

Musikarchiv von Weltbedeutung › Der Radiokünstler Matthias von Spallart › Sakrale Sinnsuche › Filmtipp › Programmhinweise  
HörPunkt › Reise nach Schweden › Literarische Seminare in Sils Maria › Elena Ferrante: «Meine geniale Freundin» › Museumstipp



HörPunkt: Freitag, 2. März, 9–15 Uhr

## «Nomen est omen – Die Macht des Namens»

<input type="radio"/>	Frank Reich	<input type="radio"/>	Ellen Lang	<input type="radio"/>	Flo Rist
<input type="radio"/>	Andy Arbeit	<input type="radio"/>	John Glör	<input type="radio"/>	Ali Baba
<input type="radio"/>	Dr. Acula	<input type="radio"/>	Otto Päde	<input type="radio"/>	Anna Bolika
<input type="radio"/>	Axel Haar	<input type="radio"/>	Eva Adam	<input type="radio"/>	Ernst Lustig
<input type="radio"/>	Maya Biene	<input type="radio"/>	Hans Dampf	<input type="radio"/>	Anke R. Kette
<input type="radio"/>	Reiner Hohn	<input type="radio"/>	Rosa Panter	<input type="radio"/>	Teddy Baer
<input type="radio"/>	Kai Ser	<input type="radio"/>	Zahnarzt Dr. Weh	<input type="radio"/>	Rainer Wein
<input type="radio"/>	Lisa Bonn	<input type="radio"/>	Roman Schreiber	<input type="radio"/>	Peter Silie
<input type="radio"/>	Justin Time	<input type="radio"/>	Wolfgang See	<input type="radio"/>	Wilma Ruhe

«Ich hatte gar keine Wahl!» Mit diesen Worten kommentierte Paul Sacher seinen Eintritt in den Verwaltungsrat des Basler Pharmakonzerns F. Hoffmann-La Roche nach seiner Hochzeit mit Maja Hoffmann-Stehlin, der Witwe des Mehrheitsaktionärs. Jahre und verdiente Millionen später hatte er die Wahl. Er wählte klug und nachhaltig, wurde der berühmteste Mäzen der Schweiz und vergab über zweihundert Kompositionsaufträge an mehr als sechzig Komponisten, darunter Béla Bartók, Arthur Honegger, Paul Hindemith, Igor Strawinsky, Hans Werner Henze, Luciano Berio oder Bohuslav Martinů. Mit seinem Basler Kammerorchester führte er die Werke auf – jene Kompositionen wie Bartóks «Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta» oder Strawinskys «Concerto en ré», die bis heute zum viel gespielten Kanon der Moderne gehören.

Dieses Erbe galt und gilt es zu bewahren. So wurde in den 1970er Jahren die Paul Sacher Stiftung gegründet – und ein paar Jahre später das Paul Sacher Archiv. Mit fünf Sammlungen, also den Nachlässen von fünf Komponisten (darunter Igor Strawinsky und Anton Webern), hat es am Basler Münsterplatz damals begonnen. Heute liegen dort über 120 Sammlungen: Nachlässe, Tonträger, Instrumente, aber auch «Vorlässe», also Manuskripte und Partituren lebender Komponistinnen und Komponisten, die es sehr zu schätzen wissen, wie gut das Archiv ausgestattet ist mit seinen klimatisierten, gekühlten, gegen Erdbeben und Atombomben gesicherten Räumen und Tresoren. In säurefreien Mappen werden hier Dokumente für die Ewigkeit konserviert. Das von aussen so unscheinbare Archiv musste sogar nach unten erweitert werden und umfasst mittlerweile fünf Etagen, vom Münsterplatz oben bis hinunter zum Rhein.

Das Archiv der Paul Sacher Stiftung ist das renommierteste Archiv für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Auf dem Streifzug durch die heiligen Hallen erzählen Mitarbeiter von ihrer Arbeit, aber auch Forscher und Forscherinnen, die von weit her angereist sind, um für Tage oder Wochen in die Tiefen des Archivs abzutauchen – und auch Paul Sacher selbst kommt posthum zu Wort.

Florian Hauser, Musikredaktor Radio SRF 2 Kultur

Passage

Freitag, 16. März, 20–21 Uhr  
**«Schatz am Rhein. Das Archiv der Paul Sacher Stiftung in Basel»**  
 (Wiederholung: Sonntag, 18. März, 15–16 Uhr)

Wenn er sah, wie ein älterer Kollege am Morgen im Büro seinen Regenmantel, ein solides, diskret graues und gewiss erschwingliches Konfektionsstück, sorgfältig an den Kleiderbügel hängte und mit dem schmal-krempigen Hut krönte, war Matthias von Spallart ästhetisch nachgerade erschüttert: Man hat einen weichen Kamelhaarmantel, den man «ablegt», das hiess für ihn nachlässig über die nächstbeste Stuhllehne wirft. Die Kleinbürgerlichkeit, die in der Quadratur der

«Das aristokratische (von) in seinem Namen entsprach durchaus dem Wesen des dandyhaften Künstlers.»

sche «von» in seinem Namen entsprach durchaus dem Wesen des dandyhaften Künstlers, des Schauspielers und Regisseurs.

Kultur war für ihn nichts in der Schule Gelerntes, sondern das Ambiente, in dem er aufgewachsen war als Sohn einer Schauspielerin und eines Schauspielers aus einer alten Künstlertradition. Entsprechend hoch müssen die Erwartungen an den Heranwachsenden gewesen sein. Und entsprechend hoch waren später seine Erwartungen an die anderen in der Regiearbeit beim Hörspiel von DRS 2 zwischen 1975 und 1981. Da zeigte er sich als unerbittlich, nahm dieselbe Szene oder Passage bis zu siebzehn Mal auf und scheute nicht davor zurück, auch prominenten Darstellerinnen und Darstellern ihren Text vorzusprechen, um die präziseste, schlichteste Sprechversion zu erhalten.

Nach den Aufnahmen quälte er sich tagelang vergleichend durch das erarbeitete Material. Da konnte dann wegen einer besonders schwierigen Entscheidung zwischen guten Fassungen einer Szene schon einmal morgens um zwei Uhr das Telefon des Regieassistenten läuten, und Matthias von Spallarts leicht weinerliche Stimme am anderen Ende

«Seine ästhetischen Zweifel raubten ihm und seinem Umfeld zuweilen den Schlaf.»

fragte: «Wollen wir wirklich die vierzehnte Aufnahme mit der dritten zusammenschneiden oder nicht doch lieber die zwölfte mit der achten?» – Seine ästhetischen Zweifel raubten ihm und anderen in seinem Umfeld also zuweilen durchaus den Schlaf. Das Ringen um den wahrhaftigen Ton, um die stimmigen Untertöne in einem gesprochenen Text und das Auffinden der richtigen Sprechhaltung waren existentiell. Und es führte zu Ergebnissen, die zu den Klassikern der Hörspielgeschichte gehören. Unvergesslich sind, zum Beispiel, seine 1976 entstandene Hörspielfassung von Herman Melvilles Erzählung

Ordnung heimisch ist, löste bei ihm gelinde gesagt Befremden aus. Denn das aristokratische



Reflexionsarmer Raum mit Kunstkopf.  
 Foto: Andrew Eckel

Claude Salmony

Auf der Suche nach dem wahrhaftigen Ton: Der Radiokünstler Matthias von Spallart

«Bartleby, der Schreiber» und darin Wolfgang Forester als obdachloser Bartleby, der, obwohl grosszügig aufgenommen, jegliche Verrichtung als Gegenleistung für das Asylrecht immer wieder aufs Neue verweigert mit dem höflichen Satz «Ich möchte lieber nicht».

Man ist geneigt, Matthias von Spallart eine «Lebensästhetik» zu unterstellen, denn auf falsche Töne, unechtes Verhalten und auf stilistische Fragwürdigkeiten reagierte er nicht nur im Aufnahmestudio, sondern auch im gesellschaftlichen Verkehr reflexhaft. Er

«Er beobachtete seine Umwelt mit analytischer Schärfe.»

beobachtete seine Umwelt mit analytischer Schärfe. Das machte ihn auch zum begnadeten Komödianten, der in seinen schauspielerischen Leistungen und beim Imitieren von Leuten im privaten Gespräch nie übertrieb, sondern immer auf den Punkt brachte, was er aus der Realsatire herausgriff und darstellte. Einen Freundeskreis konnte er so abendlang unterhalten, aber die durchlachten Stunden hinterliessen eine Leere, und er selbst blieb als Beobachter immer in einer gewissen Distanz zu den anderen und damit in seiner Einsamkeit. Diese Einsamkeit erklärt vielleicht die Intensität seiner drei Leidenschaften. Der Frau, der Kunst und dem Kochen war er verfallen. So liess er etwa am Herd dieselbe Sorgfalt walten wie im Tonstudio und scheute hier wie dort keine Mühe, um die besten Ergebnisse zu erhalten.

Aber bei ihm wirkte das fatale Mass des Absoluten, das jede Realisierung in Gefahr

bringen konnte. Das war auch für seine Umgebung nicht leicht und mag dazu beigetragen haben, dass eine in der letzten Lebenszeit hoffnungsvoll begonnene Fernsehfilmproduktion unter seiner

«Bei ihm wirkte das fatale Mass des Absoluten, das jede Realisierung in Gefahr bringen konnte.»

Regie wegen einer unüberbrückbaren Entzweiung mit dem Hauptdarsteller sistiert werden musste.

In den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kamen auf: die Kunstkopfstereophonie mit ihrer Möglichkeit dreidimensionaler akustischer Abbildung und das Radiofeature, das nicht rasante Reportage sein wollte, sondern eine quasi epische Gattung, die in grossen Bögen Lebensräume und Lebensgeschichten beschrieb mittels Originaltonaufnahmen mit möglichst wenig Kommentartext aus dem Off. In der Palette der medialen Formen war das Feature der Gegenpol zum erschriebenen und inszenierten Hörspiel. Hier wurde der Welt abgelascht, was man zeigen wollte.

In «Das Matterhorn – Zermatt: Metamorphose eines Hundertseelendorfes» beschäftigte sich Matthias von Spallart 1979 mit der Entwicklung einer Landschaft zum Tourismusprodukt. Und am Ende seines kurzen

Lebens, 1981, begab er sich in das brasilianische Amazonasgebiet, nicht zuletzt auch, um einen künstlerischen Protest einzulegen gegen die Zerstörung des Regenwaldes zum Zweck monokultureller Bodennutzung, etwa für die Papierproduktion. Dort traf er auf einen indigenen Waldbewohner, der als einziger einer zwangsweise umgesiedelten Dorfgemeinschaft zusammen mit seinen Kindern auf einer Flussinsel geblieben war.

Das aufgenommene Gespräch dieser kleinen Familie in einer nur noch von wenigen gesprochenen Sprache ist nicht verständlich. Gerade darum wirkt die friedliche Gelöstheit auf uns umwerfend stark. Und auf die Zwiesprache, die der kundige Gastgeber durch Tierlautimitationen mit den Tieren hält, projizieren wir abendländische Gemüter nur allzu gerne die Vorstellung vom Glück eines schlichten Lebens jenseits von Sinn und Bedeutung. Das tut gut.

Vielleicht haben die sogenannte Sinnfrage, die Enttäuschung über den eher bescheidenen Erfolg der intensiven Lebensarbeit und die Unerfüllbarkeit seiner Liebessehnsucht Matthias von Spallart im Alter von 37 Jahren zum Suizid veranlasst. Die Vollendung seines Kunstkopf-Features «Brasil! – Akustische Impressionen vom Amazonas bis Rio de Janeiro» hat er nicht abgewartet.

«Ich möchte lieber nicht.»

Aldo Gardini hat die Produktion in seinem Sinn fertiggestellt. Im Rückblick erscheint auch denen, die Matthias von Spallart gekannt haben, sein Weiterleben unmöglich: Genau wie der Biederkeit damaligen Beamtentums hätte er der heute geforderten, nachgerade prostitutiven Flexibilität den höflichen Bartleby-Satz entgegengehalten.



Matthias von Spallart, 1971  
 Foto: SRF

Passage

Freitag, 9. März, 20–21 Uhr  
**«Der Kunstkopf-Mann – Eine Radiogeschichte»** von Helmut Kopetzky  
 (Wiederholung: Sonntag, 11. März, 15–16 Uhr)

Hörspiel

Sonntag, 11. März, 17–18 Uhr  
**«Brasil! – Akustische Impressionen vom Amazonas bis Rio de Janeiro»** von Matthias von Spallart

Ein knallroter, 30 Meter hoher Holzturm auf dem Julierpass – das ist nicht nur ein Farbtupfer in luftiger Höhe, sondern ein vielgefeiertes, temporäres Theaterhaus. Ausgezeichnet mit dem Wakkerpreis 2018 bringt die «Nova Fundaziun Origen» spektakuläre Kunst an ungewöhnliche Orte im Bündnerland. Dahinter steckt Giovanni Netzer, Intendant des dazugehörigen Festivals.

Netzer studierte katholische Theologie, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte. In einem Interview sagte Giovanni Netzer einmal: «Je mehr ich sah, welche Ansprüche an einen Priester gestellt werden, desto mehr merkte ich: Das ist nicht mein Weg.» Auch wenn er die Kunst als wahre Berufung sehe, sei die Kirche nach wie vor seine geistige Heimat: «In der Theologie machte ich vor allem Liturgiewissenschaft, und in gewisser Weise steht die Liturgie am Anfang des Theaters.»

Mit seinem Renommee könnte Giovanni Netzer in berühmten Kunsttempeln wirken. Er hat den Hans-Reinhart-Ring erhalten, die höchste Theaterauszeichnung der Schweiz. Doch er hat sich dazu entschlossen, seine Heimatregion Albula in ein Kulturparadies zu verwandeln.

Netzer ist fasziniert und irritiert von sakralen Geschichten. Zum Beispiel von den Heiligen Drei Königen. Er stellt Fragen an sie: Warum lassen die Magier und Sterndeuter den kleinen Jesus im Stall von Bethlehem zurück? Warum helfen sie Maria und Josef nicht? Warum bleiben sie untätig, obwohl sie wissen, dass König Herodes Jesus ermorden will? Diese Fragen setzt Giovanni Netzer in dem Musiktheater «Balthasars Butler» in einer renovierten Scheune in Riom GR um.

Während der Fastenzeit lädt Giovanni Netzer zu Passionskonzerten in den «Julierturm» ein. Die karge Landschaft auf der Passhöhe passe gut zur Passionsgeschichte, findet Giovanni Netzer. In der Sendung «Perspektiven» sprechen wir mit ihm über Glauben und Berufung, Kunst und Kultus und über seine Leidenschaft, biblische Stoffe neu zu interpretieren.

Raphael Rauch  
 Redaktor Religion Radio SRF 2 Kultur

Perspektiven

Sonntag, 18. März, 8.30–9 Uhr  
**Sakrales Theater auf dem Julierpass**

**CALL ME BY YOUR NAME**

Ab März 2018  
im kult.kino Basel

Der Film basiert auf dem gleichnamigen Roman des Autors André Aciman. Unter Luca Guadagninos zurückhaltender Regie entfaltet sich in ruhigen, stimmungsvollen Bildern eine Leidenschaft von seltener und mitreissender Intensität. – Unbestritten einer der besten Liebesfilme der letzten Jahre. Während eines heissen Sommers auf dem norditalienischen Landsitz von Elios Eltern im Jahr 1983: Der 17-jährige Elio hört Musik und liest Bücher, geht schwimmen und langweilt sich,

bis eines Tages der neue Assistent seines Vaters aus den USA in der grosszügigen Villa ankommt. Der charmante Oliver, der wie Elio jüdische Wurzeln hat, ist jung, selbstbewusst und gutaussehend. Anfangs reagiert Elio eher kühl und abwehrend auf ihn, doch schon bald unternehmen die beiden gemeinsam Ausflüge, und Elio beginnt zögerliche Annäherungsversuche, die zunehmend intimer werden. Italien 2017, 130 Minuten

*Einzelmitglieder erhalten pro Kinobesuch ein vergünstigtes Ticket, Paarmitglieder zwei Tickets. Spezialpreis: CHF 14.– pro Ticket gegen Vorweisung des SRF Kulturclub-Mitgliedaussweises an der Kinokasse. Das Angebot gilt von Montag bis Sonntag inkl. Feiertagen.*



Sabine Meyer. Foto: Christian Ruvoletto

**KLASSIK – IM KONZERTSAAL**

Dienstag, 6. März, 22.00–24.00  
**Kit Armstrong spielt das «andere» Schumann-Konzert**  
*C. Schumann:*  
– Klavierkonzert a-Moll op. 7  
– Variationen für Klavier über ein Thema von Robert Schumann fis-Moll op. 20  
*F. Liszt:* Faust-Sinfonie  
Berner Symphonieorchester  
Mario Venzago, Leitung  
Herrenchor Konzert Theater Bern  
Einstudierung: Zsolt Czetner  
Konzert vom 19. Oktober 2017  
Kursaal Bern

Donnerstag, 8. März, 20.00–22.00  
**Neuer Wind aus dem Baltikum für das Sinfonieorchester St. Gallen**  
*M. K. Čiurlionis:* Im Walde.  
Sinfonische Dichtung für Orchester  
*P. Vasks:* Konzert für Englischhorn und Orchester  
*P. I. Tschaikowsky:* Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 «Pathétique»  
Sinfonieorchester St. Gallen  
Modestas Pitrenas, Leitung  
Konzert vom 29. Oktober 2017  
Tonhalle St. Gallen



Sol Gabetta. Foto: Uwe Arens

Dienstag, 13. März, 22.00–24.00  
**Das Luzerner Sinfonieorchester spielt mit den Traditionen**  
*J. Haydn:*  
Sinfonie Nr. 92 G-Dur «Oxford»  
*A. Schnittke:*  
– Konzert für Violine und Kammerorchester Nr. 3  
– «Moz-Art à la Haydn», Version für 2 Violinen und 11 Streicher  
*J. Brahms:*  
Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16  
Luzerner Sinfonieorchester  
James Gaffigan, Leitung  
Vadim Gluzman, Violine  
Konzert vom 15. November 2017  
KKL Luzern

Donnerstag, 15. März, 20.00–22.00  
**Sol Gabetta spielt Bohuslav Martinů**  
*S. Barber:* Adagio for Strings  
*B. Martinů:* Cellokonzert Nr. 1  
*F. Mendelssohn:* Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107 «Reformation»  
Orchestra della Svizzera italiana  
Sol Gabetta, Violoncello  
Pablo González, Leitung  
Konzert vom 1. Februar 2018  
LAC Lugano

Dienstag, 20. März, 22.00–24.00  
**Das Jahr 1868 – 150 Jahre Tonhalle Zürich**  
*R. Wagner:* Vorspiel zu «Die Meistersinger von Nürnberg»  
*M. Bruch:*  
Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26  
*G. Rossini:*  
Ouvertüre zu «Guillaume Tell»  
*P. I. Tschaikowsky:* Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 «Winterträume»  
Tonhalle Orchester Zürich  
Michael Sanderling, Leitung  
Andreas Janke, Violine  
Konzert vom 31. Dezember 2017  
Maag-Halle, Zürich

Donnerstag, 22. März, 20.00–22.00  
**10 Jahre Les Passions de l'Âme**  
*J. C. F. Bach:* Sinfonie d-Moll WfV 1:3  
*J. S. Bach:*  
Cembalokonzert d-Moll BWV 1052  
*C. P. E. Bach:* Sinfonie Es-Dur Wq 179  
*W. F. Bach:* Sinfonie F-Dur F 67  
*J. S. Bach:*  
Cembalokonzert D-Dur BWV 1054  
*J. C. Bach:* Sinfonie g-Moll op. 6 Nr. 6  
Les Passions de l'Âme  
Meret Lüthi, Leitung  
Kristian Bezuidenhout, Cembalo  
Konzert vom 3. März 2018  
Zentrum Paul Klee, Bern

Dienstag, 27. März, 22.00–24.00  
**Liederabend mit Regula Mühlemann**  
*A. von Zemlinsky:* Walzer-Gesänge nach toskanischen Volksliedern op. 6  
*R. Strauss:* Ausgewählte Lieder  
*P. Hindemith:* Lustige Lieder in Aargauer Mundart op. 5  
*H. Wolf:* Ausgewählte Lieder aus dem «Italienischen Liederbuch»  
Regula Mühlemann, Sopran  
Tatiana Korunskaya, Klavier  
Konzert vom 18. Februar 2018  
Kulturzentrum La Prairie, Bellmund

Donnerstag, 29. März, 20.00–22.00  
**Das Kammerorchester Basel am «Festival du Jura»**  
*J. Haydn:*  
Sinfonie Nr. 30 C-Dur «Alleluja»  
*F. Devienne:*  
Flötenkonzert Nr. 7 e-Moll  
*W. A. Mozart:* «Per quel amplesso»  
Konzertarie KV 79  
(Fassung für Klarinette und Orchester von A. N. Tarkmann)  
*F. I. Danzi:* Sinfonia concertante für Flöte, Klarinette und Orchester B-Dur op. 41  
*J. Haydn:* Sinfonie Nr. 24 D-Dur  
Kammerorchester Basel  
Giovanni Antonini, Leitung  
Sabine Meyer, Klarinette  
Emmanuel Pahud, Flöte  
Konzert vom 23. September 2017  
Eglise Saint-Marcel, Delémont

**KLASSIK – MUSIKABEND**

Sonntag, 4. März, 22.00–24.00  
**Gershwin und Ravel unter Meisterhänden**  
*M. Ravel:*  
– Le tombeau de Couperin  
– Klavierkonzert G-Dur  
*G. Gershwin:*  
– Rhapsody in Blue  
– Suite aus Porgy and Bess (Arr. von Robert R. Bennett)  
Royal Philharmonic Orchestra  
Charles Dutoit, Leitung  
Marc-André Hamelin, Klavier  
Konzert vom 27. August 2017  
Auditorium Stravinsky, Montreux

Sonntag, 18. März, 22.00–24.00  
**Lili Boulanger, früh verstorbene, hochbegabte Komponistin**  
*L. Boulanger:*  
– D'un matin de printemps  
– D'un soir triste  
*B. Jolas:* «Histoires vraies» für Klavier, Trompete und Orchester  
*G. Mahler:* Sinfonie Nr. 4 G-Dur  
BBC Symphony Orchestra  
John Storgards, Leitung  
Konzert vom 3. November 2017  
Barbican Hall, London

Sonntag, 25. März, 22.00–24.00  
**«Pelléas», Claude Debussys Meisteroper**  
«Pelléas et Mélisande»  
Oper in 5 Akten  
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper  
Alain Altinoglu, Leitung  
Aufführung vom Juni 2017  
Wiener Staatsoper



**Frag den Kardinal!**

Seit knapp acht Jahren ist Kurt Koch nicht mehr Bischof von Basel, sondern Kurienkardinal in Rom. Als «Ökumene-Minister» ist er für die Einheit der Christen zuständig. Wie erlebt Kurt Koch das Ringen um die Ökumene, Papst Franziskus, die Intrigen im Vatikan? **Was wollen Sie vom Kardinal wissen? Kurt Koch stellt sich in der Sendung «Perspektiven» am Ostersonntag, 1. April, 8.30–9 Uhr Ihren Fragen.** Schicken Sie diese bis spätestens zum 16. März an SRF Kulturclub, Postfach, 4002 Basel, oder an kulturclub@srf.ch.

**JAZZ COLLECTION**

Dienstag, 6. März, 21.00–22.00  
**Lucio Dalla – Cantautore auf der Überholspur**  
Sein Album von 1990 heisst «Cambio», Veränderung, aber es könnte der Titel von jedem Album sein: Lucio Dalla war ein ständig Suchender und gleichzeitig eine Institution, ein kulturelles Phänomen, manche würden sagen: ein Volksheld. Und ein Musiker, der mit Songs wie «Cosa sarà» oder «Attenti al lupo» ganz wesentlich unser Bild des Cantautore prägte. Der Lucio-Dalla-Kenner Ruedi Ankli ist Gast bei Jodok Hess.

**52 BESTE BÜCHER**

Sonntag, 4. März, 11.00–12.00  
**«Drei Sekunden Jetzt» von Hans Platzgumer**  
Die fesselnde Geschichte eines Findelkinds, in welcher der Autor scharfsinnig und literarisch gekonnt die Grundfragen der menschlichen Existenz erforscht. Hans Platzgumer ist zu Gast bei Felix Münger.

**DISKOTHEK**

Montag, 12. März, 20.00–22.00  
**Josef Suk: Sinfonie c-Moll «Asrael»**  
In der Diskothek stehen 5 Interpretationen von Suks Sinfonie im Vergleich. Gäste von Eva Oertle sind die Tonmeisterin Michaela Wiesbeck und der Dirigent Jan Schultsz.

**PASSAGE**

Sonntag, 4. März, 15.00–16.00  
**Geschichten vom Verschwinden – lassen**  
Fort, unauffindbar, verschollen, verschwunden. Es gibt viele Synonyme für das Verschwinden. Menschen sterben auf ihrer Flucht nach Europa beim Versuch, das Mittelmeer zu überqueren. Flüchtlinge aus Mittelamerika erleben das gleiche Schicksal auf ihrem gefährlichen Weg durch Mexiko in die USA. Es gibt dafür eine gemeinsame Ursache: die illegalen Wege, die Menschen einschlagen müssen, um vor Krieg und Gewalt zu fliehen.

Freitag, 23. März, 20.00–21.00  
**Ursulina – eine Reise zu sich selbst**  
Ursulina wusste nichts von ihrem Namen. Sie wuchs als Ursula auf, spürte aber immer, dass etwas nicht stimmte. Erst mit der Zeit erfuhr sie von ihrer jenenischen Herkunft und ihrer Fremdplatzierung. Unterdessen sind 25 Jahre vergangen. 25 Jahre, in denen Ursulina nicht nur ihre eigene Geschichte aufarbeiten konnte, sondern auch ihren Namen zurückerhielt.

**HÖRSPIEL – LESUNG**

Samstag, 3. März, 20.00–21.00  
**Zu Franz Hohlers 75. Geburtstag: «Der Zusammenstoss – Ein Hin- und Hörspiel» von Franz Hohler und Jürg Schubiger**  
Eine tragisch-komische Hörspiel-Komödie nach dem Hin- und Her-Prinzip: Zwei befreundete Schriftsteller jonglieren im Wechsel mit Einfällen, werfen sich die Bälle zu und spinnen sich so gemeinsam eine absurd-komische Geschichte zurecht.  
*Franz Hohler. Foto: SRF*



Sonntag, 4. März, 17.00–18.30  
**«Warum nicht – Die Sendung zur Frage» von Uta Köbernick und Stefan Waghubinger**  
Alle Computersprachen in der Grundschule lernen, warum nicht? Fürs Müesli am Morgen Atome entkernen, warum nicht? Wenn alle Menschen gleich sind, warum sind sie's dann nicht? Warum nicht? Die Kabarettisten Köbernick und Waghubinger stellen die Fragen unserer Zeit – spielerisch, musikalisch, satirisch.

Samstag, 10. März, 20.00–21.00  
**«Ist Rupert F. Zobel ein Alpha-Typ?» von Christoph Gahl**  
Schöne neue Arbeitswelt: flache Hierarchien versus autoritäre Führungsstrukturen, vertikale Entscheidungsfindung statt horizontaler. So die Theorie. Das Hörspiel führt vor, wie Individuen sich in der Praxis auf dem Marsch durch die Institutionen doch verführen lassen und verbogen werden.

Samstag, 17. März, 20.00–21.00  
**«Der Aufstand und Stechen, Brennen, Hobeln» von Tom Heithoff**  
Seine Hörspiele entstehen zwischen Sofa, See und Küchentisch, und seine Schauspieler lässt er gerne improvisieren. Seit zwölf Jahren schreibt und produziert er Hörspiele, die sich mit viel Ironie mit den Schiefen dieser Welt beschäftigen.

Sonntag, 18. März, 17.00–18.30  
**«Bluthochzeit» von Federico García Lorca**  
Eine düstere Anklage gegen die tödliche Macht bäuerlich-archaischer Traditionen, denen Frauen in aller Welt ausgeliefert sind. Verdammt zu tragischen Figuren, deren Menschlichkeit und Selbstbestimmung durch Armut, Enge und «machismo», den Männlichkeitswahn, verkrüppelt werden.

Samstag, 24. März, 20.00–21.00  
**«Morning» nach dem gleichnamigen Theaterstück von Simon Stephens**  
Cat und Stephanie sind beste Freundinnen. Gross geworden in einer gutbürgerlichen Kleinstadt, irgendwo in der Provinz. Langeweile und Gleichförmigkeit sind ihr tägliches Brot. Aus Überdruß und um der trostlosen Enge zu entgehen, begehen sie einen Mord. Einfach so.

Sonntag, 25. März, 17.00–18.30  
**Zu Maxim Gorkis 150. Geburtstag: «Malwa» von Maxim Gorki**  
In einer weiten Küstenlandschaft lässt Gorki die Gestalten seiner Novelle auftauchen und agieren: «Keinen von euch liebe ich», sagt Malwa, die zentrale Figur in der Erzählung. Und Serjoshka, einer ihrer Verehrer, weiss, dass sie die Wahrheit sagt.  
*Maxim Gorki. Foto: zVg*



Magdalene Frettlöh. Foto: EKHN/Rahn

**RELIGION – PERSPEKTIVEN**

Sonntag, 4. März, 8.30–9.00  
**Die Namen Gottes**  
Der Name Gottes ist so heilig, dass man ihn nicht aussprechen kann und das auch besser gar nicht erst versuchen sollte. In der Anrufung des Namens nämlich beschwört man Gott selbst. Da ist also Vorsicht geboten. Die biblisch fundierte Namenstheologie inspiriert auch die Berner Theologin Magdalene Frettlöh in ihrem zeitgenössischen Werk.

Sonntag, 11. März, 8.30–9.00  
**Ihm reicht's nicht mit der Kirche**  
Andreas Heggli wurde 1968 der erste Pastoralassistent der Schweiz. Sein langes römisch-katholisches Theologienleben engagiert er sich für die Freiheit in seiner Kirche. Er wirkt bis heute in progressiven Basisgruppen der römisch-katholischen Kirche der Schweiz mit, etwa in der Allianz «Es reicht!». Warum es ihm trotz Protest selber noch nicht reicht mit seiner Kirche, erklärt er in «Perspektiven».

Sonntag, 25. März, 8.30–9.00  
**Macker und Paschas – sind Religionen schuld daran?**  
Unsere Rollenbilder sind geprägt von Kultur und massgeblich auch von Religion. Diese werden immer öfter kritisch hinterfragt, von christlichen Feministinnen ebenso wie von modernen Musliminnen und Muslimen. Der Psychologe Ahmad Mansour und die Islamwissenschaftlerinnen Amira Hafner-Al Jabaji und Esma Isis-Arnautovic loten Spielräume aus und zeigen Auswege aus patriarchalen Strukturen.

Karfreitag, 30. März, 8.30–9.00  
**Heilige Resilienz! – Die Bibel als Trauma-Bewältigerin**  
Der New Yorker Bibelwissenschaftler David Carr zeigt, wie sich biblische Geschichten als Trauma-Bewältigung lesen lassen. Carr kann plausibel zeigen, wie die Menschen hinter den biblischen Erzählungen ihre Erfahrungen von Vertreibung, Zerstörung und Ermordung positiv umdeuten konnten.

In Zusammenarbeit mit **Swiss Classics / Lucerne Chamber Circle** und mit dem **Forum Kammermusik Bern** bietet Ihnen der SRF Kulturclub vergünstigte Karten für die folgenden Konzerte an:

### Konzert 1: «Cello-Nacht»

Freitag, 27. April 2018, 19.30 Uhr  
KKL Luzern, Konzertsaal



Mit Sol Gabetta, Ivan Monighetti, Monika Leskovar u.a.  
Foto: Swiss Classics

**Sol Gabetta, Ivan Monighetti,**  
**Monika Leskovar, Mischa Meyer, Emil Rovner,**  
**Asier Polo, Kian Soltani, Astrig Siranossian,**  
**Iago Domínguez Eiras, Minji Kim, Miriam Prandi,**  
**Valentina Dubrovina, Violoncelli**  
**Alex Wäber, Schlagzeug**  
**Special Guest: Regula Mühlemann, Sopran**

Werke von:

Alexander Knaifel, Antonio Vivaldi, Giovanni Sollima,  
Heitor Villa-Lobos, Wilhelm Fitzenhagen, Jacques Offenbach,  
Maurice Ravel, Astor Piazzolla

Karten Kategorie 1: CHF 108.– (statt CHF 138.–)

Karten Kategorie 2: CHF 80.– (statt CHF 108.–)

(zuzüglich CHF 8.– Bearbeitungsgebühr)

### Konzert 2: «Perlen der Kammermusik: Trio und Quintett»

Sonntag, 27. Mai 2018, 17.00 Uhr  
Yehudi Menuhin Forum, Helvetiaplatz 6, Bern



Hiroko Sakagami, Kammermusikerin mit Leib und Seele.  
Foto: Forum Kammermusik

**Matthias Enderle, Violine**  
**Patrick Demenga, Violoncello**  
**Stephan Siegenthaler, Klarinette**  
**Thomas Müller, Horn**  
**Hiroko Sakagami, Klavier**

*J. Haydn:* Trio für Violine, Violoncello und Klavier  
E-Dur Hob. XV Nr. 28

*F. Mendelssohn:* Trio für Violine, Violoncello und Klavier  
Nr. 2 c-Moll op. 66

*R. V. Williams:* Quintett für Violine, Violoncello,  
Klarinette, Horn und Klavier

Karten Kategorie 1: CHF 40.– (statt CHF 50.–)

Karten Kategorie 2: CHF 25.– (statt CHF 30.–)

Diese Angebote berechtigen nicht zur Rückgabe oder zum Umtausch bereits bestellter Karten. Zwischenverkauf vorbehalten.  
Anmeldeschluss Konzert 1: 20. April 2018; Anmeldeschluss Konzert 2: 21. Mai 2018.

## Anmeldung für:

### Reise des SRF Kulturclubs nach Schweden

Ich melde mich/wir melden uns definitiv an für die Reise vom 16. bis 21. Mai 2018

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> 1 Person                                       | <input type="checkbox"/> Doppelzimmer zur Alleinbenützung |
| <input type="checkbox"/> 2 Personen (Voraussetzung: Paarmitgliedschaft) | <input type="checkbox"/> Doppelzimmer                     |

### Literarische Seminare in Sils Maria: «Unterwegs – Autoren erkunden die Welt»

Ich melde mich/wir melden uns definitiv an für das Leseseminar/die Leseseminare:

- |  |  |  |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Seminar I 19.–22.9.2018     | <input type="checkbox"/> Seminare I+II 19.–27.9.2018     | <input type="checkbox"/> Einzelzimmer  |
| <input type="checkbox"/> Seminar II 24.–27.9.2018    | <input type="checkbox"/> Seminare III+IV 30.9.–7.10.2018 | <input type="checkbox"/> Doppelzimmer  |
| <input type="checkbox"/> Seminar III 30.9.–3.10.2018 | <input type="checkbox"/> Seminare IV+V 4.–12.10.2018     | <input type="checkbox"/> Kat. Standard |
| <input type="checkbox"/> Seminar IV 4.–7.10.2018     | <input type="checkbox"/> 1 Person                        | <input type="checkbox"/> Kat. Deluxe   |
| <input type="checkbox"/> Seminar V 9.–12.10.2018     | <input type="checkbox"/> 2 Personen (Paarmitgliedschaft) |  |

### Mit dem SRF Kulturclub ins Konzert

Ich bestelle/wir bestellen folgende Eintrittskarten:

- |  |                                      |  |
|--|--------------------------------------|--|
| <b>Konzert 1: «Cello-Nacht»</b>                  | <input type="checkbox"/> Kategorie 1 | <input type="checkbox"/> 1 Konzertkarte  |
| Freitag, 27. April 2018, KKL Luzern, Konzertsaal | <input type="checkbox"/> Kategorie 2 | <input type="checkbox"/> 2 Konzertkarten |
| <b>Konzert 2: «Perlen der Kammermusik»</b>       | <input type="checkbox"/> Kategorie 1 | <input type="checkbox"/> 1 Konzertkarte  |
| Sonntag, 27. Mai 2018, Yehudi Menuhin Forum Bern | <input type="checkbox"/> Kategorie 2 | <input type="checkbox"/> 2 Konzertkarten |

Senden Sie den Talon an: Schweizer Radio und Fernsehen, SRF Kulturclub, Postfach, 4002 Basel.



Namen sind nicht Schall und Rauch, sondern prägend und wegweisend.  
Foto: © Schweizer Wanderwege

HörPunkt: 2. März 2018

## «Nomen est omen – Die Macht des Namens»

Namen sind nicht Schall und Rauch, sondern prägend und wegweisend. Schon kurz nach der Geburt erhalten wir einen Namen. Später erinnert oft nur noch ein Grabstein mit unserem Namen an uns. Ein Markenname kann Millionen wert sein, aber auch der Name für ein meteorologisches Tief hat seinen Preis.

«Nomen est omen» – schon die alten Römer wussten, dass Namen auch Zeichen sind. Das lernt man als kleines Kind, wenn man Asterix liest und über sprechende Namen stolpert wie etwa jenen des Finanzbeamten Claudius Incorruptus. Oder wenn man Kevin heisst und für die gleiche Leistung schlechtere Schulnoten bekommt. Namen verheissen soziales Kapital – können aber auch diskriminieren. Diese Erfahrung machen oft Migrantinnen und Migranten, die mit ihrem ausländischen Namen auf Job- oder Wohnungssuche sind. Namen stiften aber auch Identität.

Der HörPunkt «Nomen est omen» stellt die Frage, welche Macht Namen haben – im privaten Alltag, aber auch für Unternehmen mit wohlklingenden Firmennamen. Und: Welche Rolle spielen Namen in philosophischer und religiöser Hinsicht?

**9–10 Uhr Nomen est omen: Menschen I**  
Die Namenspolizei / Die Macht des Namens / Theophore Namen

**10–11 Uhr Nomen est omen: Marken & Philosophie**  
Namen, Label, Logo / Wandel und Verwandlung von Namen / Namen vs. Bezeichnung

**11–12 Uhr Nomen est omen: Orte & Phänomene**  
Leidenschaft: Flurnamen / Lokaltermin im Weiler «Chäs u Brot» / Burglind und Konsorten

**12–12.30 Uhr Nomen est omen: Rückblick & Ausblick**  
Namensgeschichten

**13–14 Uhr Nomen est omen: Pflanzen & Tiere**  
Schützende Namen / Namen & Herrschaft / Namen mit System

**14–15 Uhr Nomen est omen: Menschen II**  
Namen auf Zeit / Namenforschung / Gottesnamen

Wiederholungen ab 17 Uhr

### Anmeldung von:

**Wichtig:** Name/Vorname bei Flugreisen gemäss Eintrag im Reisepass oder auf der ID.

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Mitgliedernummer \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Tel. (P) \_\_\_\_\_ Tel. (G) \_\_\_\_\_

Name der Begleitperson \_\_\_\_\_

Mitgliedernummer \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt.

**Bei Reisen des SRF Kulturclubs ist der Abschluss einer Annullations-/Assistancekostenversicherung obligatorisch.**

- Ich wünsche/wir wünschen entsprechende Unterlagen.  
 Ich verfüge/wir verfügen über eine eigene Reiseversicherung.



Birgit Nilsson, 1959 in «Rosenkavalier».  
Foto: Enar Merkel Rydberg

### Reise nach Schweden

## «Bereit für das Aussergewöhnliche?»

Mittwoch bis Montag, 16. bis 21. Mai 2018

**Mit einer wahrlich aussergewöhnlichen Stimme gesegnet war sie, die grossartige schwedische «Jahrhundert-Sopranistin» Birgit Nilsson! Am 17. Mai würde sie ihren 100. Geburtstag feiern können, und deshalb findet an diesem Tag ein exzellent besetztes Festkonzert im Göteborger Opernhaus statt. Im Rahmen unserer Reise werden Sie dieses Konzert sowie einen Auftritt der Göteborger Symphoniker miterleben. Ebenfalls erkunden Sie die malerische Schärenküste nördlich von Göteborg sowie den Südwesten Schwedens, beide Regionen zeichnen sich durch ihre besondere landschaftliche Schönheit aus.**

Birgit Nilsson stammt aus der südschwedischen Region Schonen, wo heute im ehemaligen heimatlichen Erbhof der Familie ein sehenswertes Museum untergebracht ist. Auf dem Programm stehen eine Museumsbesichtigung, ein Abstecher in die pittoresken Badeorte Torekov und Båstad sowie ein Besuch des Naturschutzgebietes Kullaberg.

Kanäle und Brücken sowie zahlreiche Grünanlagen prägen das Stadtbild der zweitgrössten Stadt Schwedens, und im Göteborger Kunstmuseum gibt es eine umfangreiche Sammlung von Werken skandinavischer Maler zu bewundern. Sie werden dieses Museum sowie das mitten im wunderschönen Schärengarten gelegene Nordische Aquarellmuseum kennen lernen.

Patricia Moreno, Redaktorin und Moderatorin bei Radio SRF 2 Kultur, wird diese Reise begleiten und Sie mit den zur Aufführung gelangenden Werken vertraut machen.

### Das Reiseprogramm

**Tag 1:** Individuelle Anreise nach Zürich-Flughafen. 11.55 Uhr Flug mit Swiss von Zürich nach Göteborg. 13.55 Uhr Ankunft und ausführliche Stadtrundfahrt. Ca. 17 Uhr Zimmerbezug im zentral gelegenen Hotel und Abendessen.

**Tag 2:** Ausflug in den Schärengarten und Besuch des «Nordiska Akvarellmuseet». 19 Uhr Konzertbesuch im Opernhaus von Göteborg. Programm: Galakonzert zum 100. Geburtstag von Birgit Nilsson. Mitwirkende: Kjell Ingebretsen (Dirigent), Nina Stemme (Sopran) sowie sieben weitere schwedische Sängerinnen, Chor und Orchester der Göteborger Oper.

**Tag 3:** «Schwerpunkt-Führung» (Maler aus dem Norden) durch das Kunstmuseum Göteborg. Mittag und Nachmittag frei. Konzerteinführung und um 18 Uhr Konzertbesuch im Konzerthaus von Göteborg. Programm: 3. Sinfonie von Gustav Mahler. Mitwirkende: Göteborger Symphoniker, Kent Nagano (Dirigent), Anna Larsson (Alt).

**Tag 4:** Fahrt entlang der Küste nach Süden und «en route» Besichtigung der Radiostation Grimeton. Diese Radiostation war einmal ein Meilenstein auf dem Weg zur weltumspannenden Kommunikation. Heute ist Grimeton der einzige noch erhaltene und funktionierende Längstwellensender aus den 1920er Jahren und UNESCO-Welterbe. Am Nachmittag Rundfahrt bzw. kleiner Rundgang durch das Naturschutzgebiet Kullaberg sowie ein Abstecher ins geschichtsträchtige Seebad Mölle. Zimmerbezug im Hotel «Örenäs Slott» in der Nähe von Helsingborg und Abendessen. Das gute Mittelklassehotel ist in einem ehemaligen Schloss untergebracht und befindet sich direkt am Öresund.

**Tag 5:** Auf der idyllischen Halbinsel Bjäre, der ehemaligen Heimat von Birgit Nilsson, begehen Sie sich heute auf ihre Spuren und besuchen u.a. die Küstenorte Torekov und Båstad sowie das «Birgit Nilsson Museum». Am Abend «Literatur- & Musikstunde» mit Béatrice Zbinden und Abendessen.

**Tag 6:** Fahrt nach Malmö und Besichtigung der drittgrössten Stadt Schwedens. Zu sehen sind u.a. die Altstadt und gelungene Neubauten wie das Hochhaus «Turning Torso» von Santiago Calatrava. Am Mittag Fahrt über die spektakuläre Öresundbrücke zum Flughafen Kopenhagen. 14.55 Uhr Rückflug nach Zürich. Ankunft 16.40 Uhr und individuelle Heimreise.

### Pauschalpreis pro Person:

CHF 3'325.– im Doppelzimmer  
Zuschlag DZ zur Alleinbenützung bzw. Einzelzimmer: CHF 450.–

### Anmeldeschluss:

31. März 2018 (später auf Anfrage)

Bohuslän / Schwedische Westküste. Foto: cultours



### Eingeschlossene Leistungen:

- > Direktflüge mit Swiss (Economy), von Zürich nach Göteborg und von Kopenhagen nach Zürich, inkl. Taxen und Gebühren
- > 3 Übernachtungen/Frühstücksbuffet im 4\*-Hotel «Radisson Blu» in Göteborg (Zentrum)
- > 2 Übernachtungen/Frühstücksbuffet im Mittelklassehotel «Örenäs Slott» in Glumslöv (am Meer)
- > Eintritte, Transfers, Führungen gemäss Programm
- > 4 Essen inkl. Getränke
- > Begleitung durch Patricia Moreno, Radio SRF 2 Kultur (16.–19.5.) und Béatrice Zbinden, Cultours GmbH.

**Mindest-/Maximalbeteiligung:** 15/24 Personen

**Hinweise:** Es gelten die «Allgemeinen Reise- und Vertragsbestimmungen» der Cultours GmbH. Alle Reisenden müssen über gültige Ausweispapiere verfügen und sollten für die Besichtigungen gut zu Fuss sein. Programm-, Spielplan- und Besetzungsänderungen ausdrücklich vorbehalten.



Leserunden im «Waldhaus» in Sils Maria

## «Unterwegs – Autoren erkunden die Welt»

Seminare im September und Oktober 2018

Wenn SchriftstellerInnen reisen, dann tun sie das mit offenen Sinnen und wachem Verstand. Die Reise als Begegnung mit dem Unbekannten wird auch zur Begegnung mit sich selbst und der *Conditio humana*. Aufbrechen, um anzukommen. Von Reisen zu berichten, gehört zu den ältesten Formen des Erzählens, und der Kreis der ReiseschriftstellerInnen ist in unserem mobilen Zeitalter enorm gewachsen.

Eine Auswahl der besten Texte aus dem farbigen Genre der Reisegeschichten lädt zum Mit-erleben und Diskutieren ein.

Zwei Autoren ragen heraus: der Niederländer Cees Nooteboom, sein Leben lang ein nachdenklicher Weltreisender, der sich selbst und uns immer wieder die wichtigen Fragen stellt. Er sieht nicht allein den Ort, sondern auch dessen Geschichte. Neben ihm steht der Österreicher Christoph Ransmayr, den es auf allen Kontinenten zu abgelegenen und teils abenteuerlichen Orten zog. Und die Frauen? In der Kursdokumentation kommen Reiseschriftstellerinnen wie zum Beispiel Annemarie Schwarzenbach ausgiebig zu Wort.

Die Schweiz hat Reisende immer wieder angezogen und beschäftigt. Wie sehen sie «uns»? Von Goethe bis Tim Krohn hat Arthur Godel – er leitet auch dieses Jahr die Silser Leserunden für den SRF Kulturclub – eine eigene Textauswahl getroffen. Sie wird zusammen mit der Rechnung im Sommer den Teilnehmenden von Kurs I und V im Voraus zugestellt.

Gelesen und diskutiert wird jeweils von 9.30–11 Uhr und von 17–19 Uhr. Die Buchauswahl und die einführenden Kommentare durch den Kursleiter beleuchten dieses Jahr das weite Feld der Reiseliteratur. Die Begleitveranstaltungen bieten auf die Leserunden

abgestimmte Programme mit herausragenden Künstlerinnen und Künstlern: Martina Gedeck, Rudolf Lutz, Georg Poplutz, Dieter Flury und anderen.

Martina Gedeck. Foto: Manfred Werner



**Seminar I: 19. bis 22. September** (in Verbindung mit «Resonanzen») Goethe und andere in der Schweiz unterwegs (eine Textsammlung) Szenenische Lesung mit Martina Gedeck. «Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe» von Peter Hacks

**Seminar II: 24. bis 27. September** Christoph Ransmayr auf allen Kontinenten unterwegs («Atlas eines ängstlichen Mannes») Kommentiertes Konzert: Querflöte solo mit Dieter Flury (Soloflötist der Wiener Philharmoniker) Film: «Der Ring des Buddha». Der Schweizer Geologe Toni Hagen in Nepal

**Seminar III: 30. September bis 3. Oktober** Christoph Ransmayr auf allen Kontinenten unterwegs («Atlas eines ängstlichen Mannes») Konzert: Rudolf Lutz, Klavierimprovisationen in verschiedenen Stilen Film: Dokumentation Toni Hagen in Nepal, vorgestellt von Dr. Katrin Hagen

Sils Maria, eingebettet zwischen dem Silser- und dem Silvaplannersee. Schriftsteller, Künstler und Musiker liessen sich von der Magie der Landschaft und dem zauberhaften Licht inspirieren.

Foto: zVg

### Seminar IV: 4. bis 7. Oktober

Cees Nooteboom in Europa unterwegs («Eine Karte so gross wie der Kontinent») Konzert:

Barockprogramm mit Rudolf Lutz (Cembalo) und Annina Stahlberger (Blockflöten)

Lesung/Musik:

Texte von Annemarie Schwarzenbach, gelesen von Annette Wunsch und musikalische Improvisationen von Rudolf Lutz

### Seminar V: 9. bis 12. Oktober

Goethe und andere in der Schweiz unterwegs (eine Textsammlung)

Konzert: Goethe-Lieder von Schubert und anderen mit Georg Poplutz und Rudolf Lutz (einführender Workshop am Vorabend)

Die Seminare können auch kombiniert gebucht werden.

### Preise pro Person

#### Seminare I, II, III, IV, V

CHF 1'275.– (Doppelzimmer)

CHF 1'290.– (Einzelzimmer)

#### Seminare I und II (8 Übernachtungen)

CHF 3'082.– (Doppelzimmer)

CHF 3'122.– (Einzelzimmer)

#### Seminare III und IV (7 Übernachtungen)

CHF 2'816.– (Doppelzimmer)

CHF 2'851.– (Einzelzimmer)

#### Seminare IV und V (8 Übernachtungen)

CHF 3'082.– (Doppelzimmer)

CHF 3'122.– (Einzelzimmer)

Aufpreis für Deluxe-Zimmer: CHF 50.– pro Person und Tag.

Anmeldeschluss: 30. April 2018

#### Eingeschlossene Leistungen

- > 3 Übernachtungen im Standard-Zimmer des 5\*-Hotels «Waldhaus» in Sils Maria, Halbpension
- > Waldhaus Spa
- > Leserunden
- > Konzerte, Filme, Lesung gemäss Angaben
- > Oberengadiner Bergbahnen und Postautos
- > Gäste werden auf Wunsch am Bahnhof St. Moritz abgeholt

**Mindest-/Maximalbeteiligung:** 18/23 Personen. Programmänderungen aus organisatorischen Gründen vorbehalten.



Neapel mit Blick auf den Vesuv. «Alles, was mir dauerhaft wichtig geworden ist, spielt sich vor dem Hintergrund dieser Stadt ab.»

Foto: Adobe Stock

Kontext: Montag, 26. März, 9–10 Uhr

## Elena Ferrante: «Meine geniale Freundin»

### Zwei fabelhafte Frauenfiguren faszinieren die Lesewelt

Eine Sendung von Nicola Steiner und Hans Ulrich Probst

Mit dem vierten Band ist jetzt das grandiose Romanprojekt «L'amica geniale» der italienischen Autorin Elena Ferrante (Pseudonym) auch auf Deutsch vollständig zugänglich. Fünf Millionen Lesende rund um den Erdball sind inzwischen den Lebensspuren von Lila und Lenù aus Neapel über zweitausend Seiten gefolgt. Aspekte eines literarischen «Wunders».

Stünde das Attribut «genial» nicht bereits im Titel, so wäre es als Zuschreibung für Elena Ferrantes' Roman genau passend, wie der facettenreiche Schlussband «Die Geschichte des verlorenen Kindes» unterstreicht. Dabei unterläuft die kluge Autorin vordergründige Erwartungen wie Happy End oder finale Katastrophe souverän. Zwar werden viele Erzählfäden wiederaufgenommen, weiter gewoben zum leuchtenden Geschichtenteppich, der aber nicht wirklich fertig scheint. Doppelt tragisches Verschwinden ohne explizite Erklärung prägen Anfang und Schluss: Als die geniale Lila aus Neapels Subproletariat unter Tilgung aller Spuren eines Tages verschwindet, löst dies erst den Schreibimpuls der Schriftstellerin gewordenen Freundin Elena aus. Und am Ende treibt Lila wohl der ungeklärte Verlust ihres Töchterchens Tina zur Aufgabe.

Zuvor entfaltet die Autorin nochmals all ihr Können mit einer raffinierten Spannungsdramaturgie voller überraschender Wendungen, mit tiefgründiger Figurenzeichnung und subtiler Analyse von Mentalitäten, Mafia, Klassenstruktur und Politik-Elend im Italien zwischen

1950 und heute. Ein Panorama, das seinesgleichen sucht und immer wieder aktuelle Bezüge schafft. Dabei zeigt sich einmal mehr: Überzeugende Literatur entfaltet gerade aus der lokalen und historisch präzisen Verankerung universale Wirksamkeit. «Alles, was mir dauerhaft wichtig geworden ist, spielt sich vor dem

Hintergrund dieser Stadt (Neapel) ab», hat die Autorin bekannt, und aus diesem Fundus schöpft sie immer neue, fulminante, verstörende und berührende Szenen.

Das Zentrum, das heisse Magma des Ganzen, bleibt freilich die einzigartige und schwierige Freundschaft der beiden ambivalenten Hauptfiguren Elena und Lila. Es sind keine Heldinnen, sondern in ihr Leben verstrickte Frauen, konfrontiert mit viel Gewalt und Tod, Liebe und Hass, Betrug und Verrat, wobei sich diese Autorin mit weiblichem Blick weniger auf Innenschau als auf die Beziehungen zwischen den klar konturierten Protagonistinnen und deren Umfeld konzentriert. Ferrantes' literarische Wahrhaftigkeit und ihr – von grossen Vorbildern wie Elsa Morante und Christa Wolf inspiriertes – kunstvolles Schreiben erzeugen einen unwiderstehlichen Sog.

Dass daneben die von einem Sensationsjournalisten 2016 mit fast krimineller Energie betriebene Enthüllung der mutmasslichen Identität der Verfasserin heute weniger interessiert als ihr wunderbares Werk, ist ein toller Triumph der Literatur über den Betrieb!

Hans Ulrich Probst  
freischaffender Literaturredaktor

### Museumstipp: Museum Langmatt, Baden

## «Seitensprünge. Impressionismus ohne Sockel»

Die mutige Thesenausstellung hinterfragt kritisch die (monetär motivierte) «Ehrfurcht» vor impressionistischen Bildern. Sieben herausragende Werke des französischen Impressionismus aus der Sammlung suchen sich neue Liebhaber – Alltagsobjekte aus dem Fundus der Langmatt. Ein filigraner, visueller und/oder inhaltlicher Faden verbindet die Paare, die spielerisch und humorvoll an unseren Vorstellungen des absoluten, unumstösslichen Meisterwerkes rütteln.

#### Öffnungszeiten:

Di bis Fr: 14–17 Uhr, Sa/So: 11–17 Uhr  
Karfreitag, 30. März, geschlossen  
Ostern, 1./2. April, 11–17 Uhr

Museum Langmatt  
Römerstrasse 30  
5400 Baden  
www.langmatt.ch

Ausstellung: 4. März bis 13. Mai 2018

SRF Kulturclub-Mitglieder können den Museums-Jahrespass mit einer Ermässigung beziehen.

Erwachsene: CHF 140.– (statt CHF 166.–)  
Erwachsene plus: CHF 170.– (statt CHF 199.–)  
Familien: CHF 260.– (statt CHF 288.–)  
(zuzüglich CHF 4.– Bearbeitungsgebühren)



Bestellung: www.museumspass.ch mit dem Vermerk «Mitglied SRF Kulturclub» oder Tel. 061 365 32 95

Impressum: KULTURCLUB.CH  
das monatlich erscheinende  
Magazin des SRF Kulturclubs

Auflage: 8'500 Exemplare  
Gedruckt auf Offsetpapier  
Soporset, FSC Mixed

SRF Kulturclub  
Veranstaltungsinfo  
Kartenbestellungen  
Tel. 061 365 32 95  
Tel. 0848 20 10 10

Redaktionsleitung: Fabienne Egli  
Textredaktion: Brigitte Häring  
Layout: BUC AG, Basel  
Druck: Schwabe AG, Muttenz

Herausgeber:  
Schweizer Radio und Fernsehen  
SRF Kulturclub  
Postfach, 4002 Basel

Geschäftsleiterin:  
Marina Nappez  
kulturclub@srf.ch  
Anmeldung Jahres-  
mitgliedschaft:  
www.kulturclub.ch

